



**Warum nicht mal versuchen, eine verrückte Idee in die Tat
umzusetzen,
oder warum ich zu zeitig 40 wurde**

Ich glaube, es war Torsten der mich vor gut 3 Jahren auf diese ganz besondere Idee gebracht hat, anlässlich meines 40. Wiegenfestes etwas zu klettern wo eine 40 drin vorkommt. 40 Gipfel an einem Tag - unmöglich. 40 mal dieselbe Route - zu blöd. Mit 40 Leuten klettern - noch blöder! Aber 8 (Gipfel) x 5 (Schwierigkeit) klettern wären auch 40, und das haben schon Einige geschafft. Es geht um die "Rathener Hafenerundfahrt" die an einem Tag zu bewältigen ist. Sucht man das Internet danach ab, findet man wenig darüber. Doch folgender Kommentar auf www.gipfelbuch.de sorgte dafür, dass sich diese Idee in meinem Kopf festgesetzt hat. Eine Empfehlung, auch für Leute die deutlich schwerer unterwegs sind, ist eine Tour durch die klassischen Fünfer. Früher auch schon mal als "Hafenerundfahrt" bezeichnet.

Wie wär's mit Kleiner Wehlturm - FKV Kante, danach den Wehlgrund queren und Wehlnadel - Alter Weg. Absteigen zur Vorderen Kleinen Gans, Gansscheibe - Alter Weg. Durch den Saugrund anstrengend hinauf zur Lok, spätestens, wenn man am Überfall kauert, hat man anderes im Kopf! Am Honigstein vorbei hinunter zu den Feldköpfen, Türkenkopf - Südwand. weiter zum Talwächter - Pfeilerweg. Hinab nach Rathen und den Weg zur Bastei hinauf, über die Rahm-Hanke bis unter die Talwand der Steinschleuder. Südwestwand, kein Weg mehr, schon fast eine Reise. (PS: auch Leute die Herbstweg VIIc abgehakt haben und im Südwestweg aussteigen haben mit unter noch Ang... äh Respekt ;-) Die Rahmhanke weiter bis in den Hirschgrund klingt die große Runde mit Hirschgrundkegel - Emporkante aus.

Nun fragen sich einige sicher, warum ich es nicht zum 40sten gemacht habe? Schlicht und ergreifend, weil ich damals noch keine solch klassischen "Fünfer" vor-steigen konnte. Ja, ich bezweifle sogar, dass ich manche dieser Wege im Nachstieg hochgekommen wäre. Ich musste also schweren Herzens feststellen, dass es mit den 8 x 5 zum 40sten sehr schwer wird. Dieses Projekt braucht Zeit und gute Vorbereitung. Dennoch wollte ich mal austesten, wie weit die Idee weg ist, oder ob es vielleicht doch machbar wäre. Es war Mai 2013 (also 1/2 Jahr bis zum 40zigsten) und wir waren am Türkenkopf. Ich stieg damals ohne größere Probleme die Südwand V**, also mit Prädikat (wie der Sachse bei ** sagt) vor. Keine zwei Wochen später fielen Talwächter - Pfeilerweg V** und Lokomotive/Esse - Überfall V** am selben Tag. Geht es vielleicht doch? Ist es zu schaffen? Die Antwort lautete NEIN! Denn bis ich einen weiteren Gipfel der Runde ersteigen sollte verging mehr als ein Jahr. Allerdings sollte es der längste der 8 Wege sein und diese Kante ist für mich der heilige Gral der klassischen Fünfer in Rathen. Na wer kommt drauf? 20 Meter Kamingeschrubbe gefolgt von einem Quergang bis zur ausgesetzten 50 Meter

Traumkante. Klettertechnisch eigentlich für Fünf nicht schwer, ABER die Sicherung ist gruselig. An der ausgesetzten Kante kommt zwar nach ca. 10 Metern ein Ring, aber dann geht es gute 30 Meter nach oben ohne eine wirklich verlässliche Sicherung. Man kann allerdings zur Beruhigung für das flattrige Nervenkostüm ca. 8 -10 "Dekorschlingen" um fingerdicke Sanduhren legen. Mir hat dies glücklicherweise gereicht, obwohl ich es an diesem Tag, naja - nicht ganz sauber geklettert bin. Will heißen, ich bin es zwar vorgestiegen, aber ich habe Jens gelegte Schlingen (der vor mir mit Andre geklettert ist) benutzt. Da mich dies trotzdem gestört hat, bin ich die FKV-Kante V !* (das ! heißt lebensgefährlich, aber dennoch mit * Prädikat - so sind sie, die Sachsen) ein Jahr später nochmal "gaaaaanz" sauber geklettert.

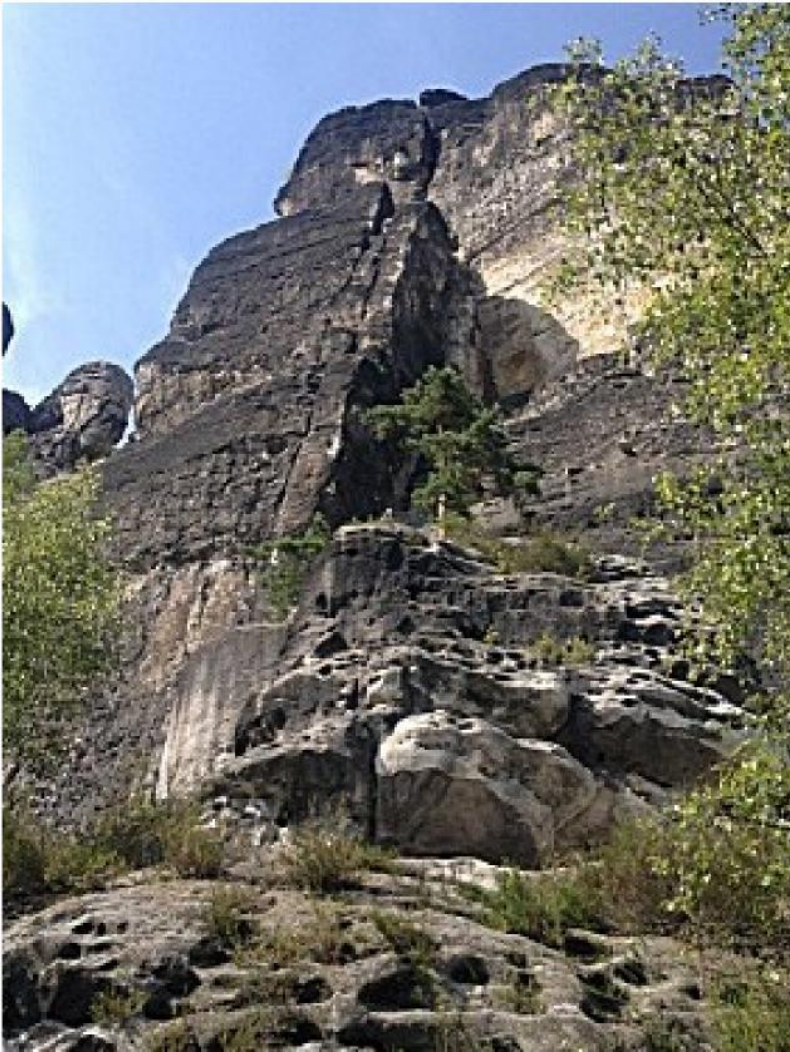
Aber zurück zu dem Tag, an dem ich das erste Mal dort war, denn es sollten an jenem Tage noch zwei weitere Hafentrundenkandidaten hinzukommen. Nach der FKV-Kante sind wir zur Wehlnadel gegangen. Dort ist Jens den Neuen Talweg VIIb vorge-stiegen. Aufmerksame Leser werden sofort merken, dass aber eigentlich der AW V** gefragt wäre. Nun ja, der AW ist auch auf der gegenüberliegenden Seite, aber er quert um den halben Fels und der Ausstieg ist derselbe wie vom Neuen Talweg. Und das Gute dabei - genau hier ist die Schlüsselstelle. Dennoch will ich mir den Rest vom Weg auf der anderen Seite auch noch ansehen. Es soll aber ein netter Kamin sein.

Und der Quergang ist gut gesichert, also alles machbar. Genau weiß ich es sicher Anfang 2016, denn das wird eine der ersten Aufgaben, sobald das Wetter es zulässt. Aber weiter

und somit zum Dritten an diesem Tag. Es sollte die Gansscheibe - AW V* sein. Dieser ist der kürzeste Weg der Runde, aber nicht zu unterschätzen. Nach einigem Probieren den Ring anzuklettern, gelang dies und ein weiterer Testlauf war gelungen.

Wieder verging ein Jahr bis zum nächsten Gipfel der Runde. Und was das Schlimmste war, ich konnte vorläufig nicht mehr auf Jens große Klettererfahrung zurückgreifen. Jens hatte mir bei dem Projekt unbewusst so viel geholfen und gerade beim Schwersten der 8 Gipfel bräuchte ich eigentlich seinen Rat. Aber was will man machen, der Unfall war geschehen und ich bin froh, dass es Jens jetzt wieder einigermaßen gut geht! Es half alles nichts, ich musste ohne meinen großen Lehrmeister klar kommen. Mit Andre, Torsten und Volker hatte ich ja noch Freunde die "verrückt" genug sind, bei diesem Projekt mit mir weiter zu machen. Es galt nur noch zwei Gipfel auszutesten. Die Steinschleuder mit dem "Angstweg" schlechthin und der scheinbar machbare Hirschgrundkegel. Die Entscheidung war leicht. Am 12.6.2015 saß ich mit Andre auf dem Hirschgrundkegel, nachdem wir die Emporkante V** recht entspannt erstiegen hatten. An diesem Tag war mir klar, dass Projekt lebt weiter. Nun kannte ich 7 der 8 Gipfel. Meine Hoffnung war bestätigt, dass nur die Steinschleuder ein wirkliches Problem darstellte. Die sieben anderen sind zwar auch teils knackige Fünfer, aber alle machbar. Ob dann am Tag X wirklich alles im Vorstieg sein wird, ist noch nicht ganz klar, denn Fakt ist mit Wechselführung wäre man schneller. Aber das ist schon Detailplanung, die ohne das große Fragezeichen keinen Sinn macht. Wie lange braucht man für die Steinschleuder? Und ist sie überhaupt machbar, ohne den Hals zu riskieren? Soweit ich es überblicken kann, wären wir erst am frühen Abend gegen 18:00 Uhr am Einstieg. Es ist der vorletzte Gipfel der Runde und danach käme nur noch die "leichte" Emporkante, die zur Not auch mit Stirnlampe ginge. Das heißt wiederum, wir hätten im Juni noch 4 Stunden Licht für die Steinschleuder. Also können wir es in Ruhe angehen. Schnell geht nach dem, was wir bis dahin an Gipfeln und vor allem Zustiegen in den Knochen haben werden eh nichts mehr.

Am 23.8.2015 sollte es dann sein. Ich war bereit, mich dem letzten großen Test zu stellen. Nach einer Woche Sammel-Klettern mit Jochen, war ich eigentlich guter Dinge, es schaffen zu können. Leider hatte ich dabei wohl ganz vergessen, dass ich diesmal vorsteigen musste und nicht, wie die ganze Woche, das Seil von oben hatte. Dennoch war ich ganz gut drauf und Andre war ja bei mir. Dies war also die Seilschaft, die wohl auch am Tag X zusammen die Haferrunde abschippern würde. Wir sind in den letzten zwei Jahren sehr viel gemeinsam geklettert und verstehen uns am Fels (und nicht nur da) fast blind. Somit die ideale Kombination. Ich hoffe sehr, Andre sieht das auch so ;o). Aber zurück zur Südwestwand V** oder auch Fehrmannverschneidung an der Steinschleuder. Ich will es jetzt nicht ewig in die Länge ziehen, daher ganz kurz. 30 Meter feinste Verschneidung, gefolgt von 10 Metern sandigem Kamin und 15 Metern purer Rissangst, die mich an diesem Tag in die Knie gezwungen hat. Vom sichern Absatz geht es nach einem Übertritt in einen Schulterriss der sich nach wenigen Metern zu einem Handriss verengt, dass man schon vom Absatz aus die Hose voll hat. Ringe oder gut zu legende Schlingen - Fehlanzeige. Nach einem Versuch nach ca. 5 Metern eine brauchbare Schlinge zu legen, der ohne Ergebnis blieb, entschied ich mich Aufgrund der schwindenden Kräfte lieber den Rückzug anzutreten.



die Südwestwand der Steinschleuder

Eine ganz neue Erfahrung, denn bis dahin hatte ich noch nie so weit oben aufgegeben müssen. Klar Säcke (sagt man zu nicht bewältigten Wegen) hängen schon einige im Gebirge. Aber es ist ein Unterschied wie man solch einen Sack aufhängt. Kriege ich zum Beispiel in einem Weg nicht mal einen Fuß vom Boden, ist dies leichter zu verkraften als so kurz vor dem Ziel. Nur Andre habe ich es zu verdanken, dass ich mich an diesem Tag schweren Herzens so entschieden habe. Die Stimmen von Jens und Jochen sollten an diesem Tag Recht behalten, denn beide haben mir mehrfach bestätigt, dass es die letzten 15 Meter dieses Weges in sich haben. Wer jetzt aber denkt, dass mich diese 15 Meter von meinem Traum-Projekt, "Hafenrunde" abgebracht haben, der irrt gewaltig. Die Steinschleuder wird (neben der Wehlnadel siehe oben) das große

Angriffsziel Anfang 2016. Und falls sich diese Fünf doch als nicht vorsteigbar herausstellt, hätte ich für Tag X noch Plan B im Hinterkopf. Denn ein gutes hat das Projekt Hafenrunde - es steht nirgends geschrieben, dass einer alleine alle 8 Wege vorsteigen muss. Ziel ist alle an einem Tag zu schaffen egal ob im Vor- oder Nachsteig. Sicher ist, dass solch ein Projekt alleine oder zu zweit nicht zu schaffen ist. Wir müssen an diesem Tag viel laufen und schnell unterwegs sein.

Somit brauchen wir, wenn wir eine Chance haben wollen, eine gute Logistik. Das heißt Vorräte an verschiedenen Gipfeln, Leute, die uns die Wege frei halten und eventuell auch schon die Abseilen einrichten, Fotos machen, uns motivieren und an der Steinschleuder eventuell die letzten 15 Meter absichern (kommt ganz drauf an, wie zickig die Schleuder bleibt). Aber das Allerwichtigste ist, mit uns zu feiern, wenn wir es schaffen sollten und falls nicht, gefeiert wir trotzdem.

Berg Heil, Alex ("Dr.Oskar")

P.S.: Als Termin habe ich erstmal das WE 17.-19. Juni 2016 geplant.